

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 43 (1956)
Heft: 4: Schulen

Rubrik: Tribüne

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

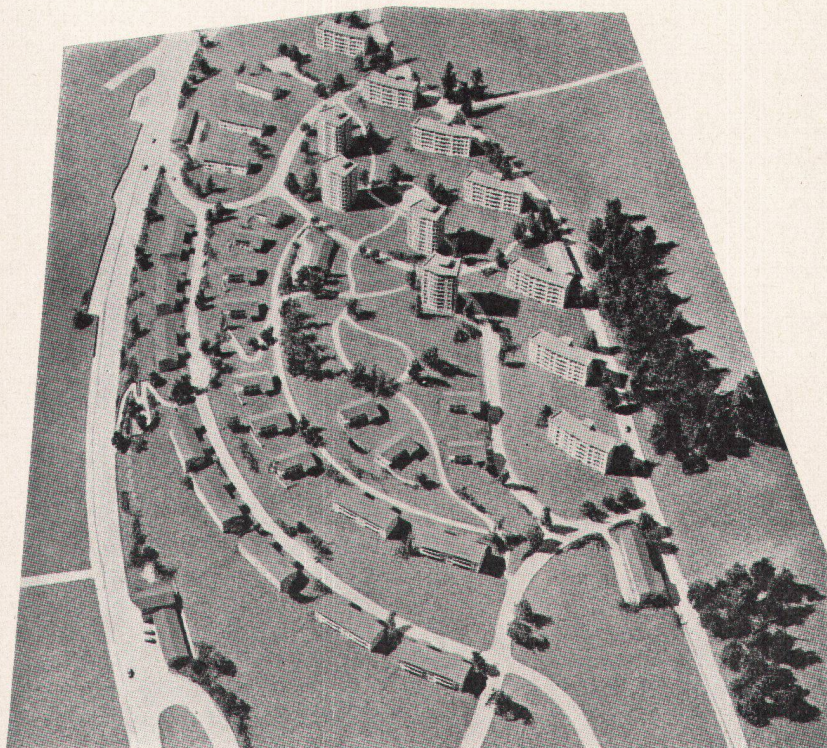
Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

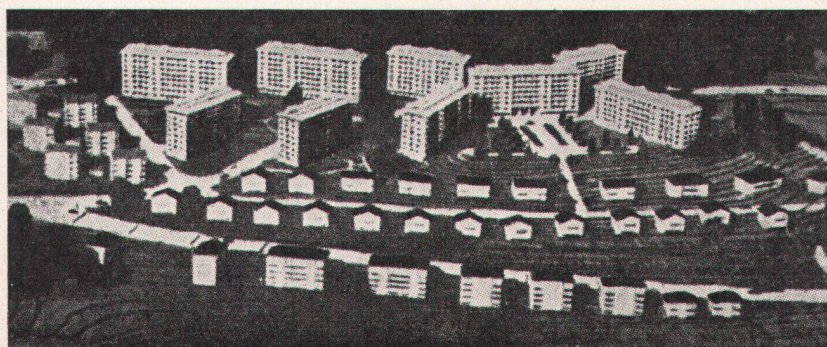
Tribüne

Ein neuer Sieg der Bauspekulation

Im Jahre 1945 arbeiteten die Architekten Haefeli, Moser, Steiger und Dr. Markus Hottinger, Zürich, ein Projekt für die Bebauung eines sehr schönen Geländes in Prilly bei Lausanne aus (s. WERK 1/1949). Die Merkmale waren: vernünftige Ausnützung, sozial differenziertes Wohnungsprogramm, räumlich außerordentlich abwechslungsreicher und dennoch einheitlicher Gesamtaufbau. Das für die allgemeine Quartiergestaltung wegweisende Projekt kam leider nicht zur Ausführung. Jetzt hat sich die Bauspekulation des Geländes bemächtigt, und gebaut wird, was auf dem Modellbild (aus «Plan» 11/12, 1955) zu sehen ist: das Gegenteil dessen, was man sich unter einem modernen Wohnquartier vorstellt: eine rücksichtslose Ausnützung, neun gleich große und schematisch verteilte Wohnkasernen, das Ganze ohne jedes räumliche und landschaftliche Empfinden. Wann sind wir in der Schweiz endlich so weit, solche Mißgebilde verhindern zu können? a.r.



Überbauung in Prilly/Lausanne, wie sie 1945 die Architekten Haefeli, Moser, Steiger BSA, und Dr. Markus Hottinger SIA vorschlugen (oben) und wie sie gegenwärtig ausgeführt wird (unten). Modellaufnahmen



Eine ausländische Stimme zu den neuen Goldmünzen

Die Diskussion um die neuen schweizerischen Goldmünzen (s. den Artikel von Robert S. Gessner in der WERK-Chronik, Januar 1956) hat, vor allem auch dank einer vorzüglich klaren und erschöpfenden Äußerung Manuel Gassers in der «Weltwoche», zu Anfang dieses Jahres immer deutlichere Resultate in der öffentlichen Meinung ergeben. Sie sind durchaus kritischer Art. Beim Redaktionsschluß dieser Aprilchronik (Ende Februar) liegt noch keine Antwort der eidgenössischen Behörden – des verantwortlichen Finanz- und Zolldepartements und des mitbetroffenen Departements des Innern – vor. Es ist zu hoffen, daß sie bis zum Erscheinen dieses Heftes erfolgt ist. Ohne einer Stellungnahme zur bundesrätlichen Antwort vorzugreifen, zitieren wir nachfolgend einen Passus aus einem spontanen Brief eines ausländischen Sachverständigen, Prof. Theo Siegles in Saarbrücken, da hier die internationale Rolle einer vorbildlichen Gestaltung unserer offiziellen Gebrauchskunst mit aller Deutlichkeit bezeichnet wird: «Durch einen Kollegen, einen Schweizer Grafiker, wurde ich unterrichtet, daß die Schweiz eine Ausschreibung zur Erlangung von Entwürfen für Goldmünzen veranstaltet hat. Bei einem so großen Aufgebot von Künstlerpersönlichkeiten hatte ich mit einem großartigen Ergebnis gerechnet und glaubte, daß es gerade über die Schweiz zu einer Erneuerung der europäischen Münzen kommen wird. Wie groß war die Enttäuschung, als ich im WERK die Ergebnisse sah. Ich bin selbst mit den Problemen und Schwierigkeiten einer Münzgestaltung genau vertraut – ich hatte den Auftrag, die saarländischen Münzen zu schaffen – und kann beurteilen, wie exakt Herr Gessner alle Fehlerquellen aufgezeigt hat. Ich unterstreiche vor allem die Ausführungen über den Anspruch der Medaillenindustrie beziehungsweise der Techniker und teile die Ansicht, daß es sich bei der Gestaltung der heutigen Münzen um eine rein graphische Angelegenheit handelt. Ich sage Ihnen dies als Bildhauer. Durch die Überfeinerung des technischen Verfahrens – Rückschliff des negativen Prägestempels – ist das Entwerfen der Münzen zu einer graphischen Sache geworden.» – Die blamable Angelegenheit verlangt eine ehrenvolle Lösung. Was sieht das Finanzdepartement vor?

Red.

Ausstellungen

Zürich

Rembrandt durchleuchtet

Kunsthhaus,
23. Februar bis 2. April

Das Kunsthhaus Zürich zeigt vom 23. Februar bis 2. April 1956 Röntgen- und Infrarotaufnahmen der Rembrandt-Bilder des Louvre. Die Ausstellung will einen Einblick verschaffen in die Tätigkeit eines modernen Museumslaboratoriums, und zwar eben am Beispiel eines höchst erhabenen Vorwurfs – der Malerei Rembrandts. Natürlich würde eine derartige Demonstration noch an Wert gewinnen, wenn man die Originale selber unmittelbar mit den Photographien hätte konfrontieren können, was sich, aus leicht verständlichen Gründen, leider nicht realisieren ließ. Indessen ist auch so der Gewinn beachtlich, wobei der Betrachter sich freilich beständig vor Augen hal-